

# „Aus Niedersachsen zweites Celle machen“

## CDU-Spitzenmann bei Neujahrsempfang kämpferisch

NIENHOF. Bundestagswahl im September dieses Jahres und Landtagswahl im Januar 2018 – spannende Zeiten liegen vor den Politikern und Wahlkämpfern. Nach einer dann fünfjährigen rot-grünen Landesregierung unter Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) sei es 2018 Zeit für einen Kurswechsel, da waren sich beim Neujahrsempfang der Celler Kreis-CDU gestern alle einig. Für 2018 forderte der heimische Landtagsabgeordnete Ernst-Ingolf Angermann, dass die „CDU mit in der Regierung sitzt“. Bernd Althusmann, CDU-Spitzenkandidat für das Amt des niedersächsischen Ministerpräsidenten, ging weiter und betonte fest entschlossen: „Wir wollen regieren.“

Pragmatisch und bodenständig gibt sich der niedersächsische CDU-Landeschef. Und das kam bei den rund 210 zuhörenden Parteifreunden gut an. Trotz des Kälteeinbruchs und

des Blitzeises am Abend zuvor waren viele CDU-Mitglieder nach Nienhof gekommen.

Die Bestätigung der CDU bei den Kommunalwahlen und den Amtswechsel im Celler Rathaus griff Althusmann auf. Jörg Niggens Erfolg bei der Celler Oberbürgermeisterwahl wolle er zum Vorbild nehmen und „aus Niedersachsen ein zweites Celle machen“. Die gegenwärtige Landespolitik in Hannover kam dabei nicht gut weg. Mit Applaus wurden die Aussagen Althusmanns gefeiert und an den Tischen heftig abgenickt und bejaht.

„In der Abwägung zwischen Toleranz und Sicherheit hat sich die rot-grüne Landesregierung aus meiner Sicht allzu oft für eine falsch verstandene Toleranz entschieden“, sagte Althusmann. Es sei die Aufgabe der Politik, in Niedersachsen dafür zu sorgen, dass Menschen sicher leben. „Für öffentliche Sicherheit auch einsetzen und

nicht nur fordern“, ist von Althusmann energisch zu hören, „und das ist die ureigenste Aufgabe der Landespolitik“. Dazu gehörten die Polizei, der Verfassungsschutz, die Zusammenarbeit dieser Institutionen und eine bessere Ausstattung des Sondereinsatzkommandos.

Doch auch in Sachen Bildung stellt der ehemalige Kultusminister der aktuellen Landesregierung kein gutes Zeugnis aus. „Integration macht man nicht mit links“, resümierte er. Klar spricht er sich für den zusätzlichen Erhalt der Förderschule aus. Wirtschaftlich forderte er eine geringere Bürokratie für den Mittelstand und das Handwerk und betonte, dass es wichtig sei, die „Weichen“ für die weitere Digitalisierung durch den Breitbandausbau zu stellen.

„Unser Erfolg hat Methode“, verweist Bundestagsabgeordneter Henning Otte darauf, dass im vergangenen Jahr Nigge zu Gast gewesen sei. Kommunal-



Alex Sorokin

Der CDU-Neujahrsempfang war trotz der Wetterlage gut besucht: (von links) Henning Otte, Bernd Althusmann, Christina Langspecht, Klaus Wiswe und Ernst-Ingolf Angermann sprachen zu den Parteifreunden.

politisch sei man im Celler Land auf dem richtigen Weg. Der Breitbandausbau sei gut nach vorne gekommen, auch die Bundeswehrstandorte Bergen, Wietzenbruch und Faßberg wurden gestärkt. Durch das Zukunftsinvestitionsprogramm sei auch die Umsetzung der Barrierefreiheit des Unterlüßer Bahnhofes wieder nähergerückt.

„Nicht nur Städtebauförderung in der Stadt, sondern effektive Förderprogramme für

den ländlichen Raum“ forderte Angermann. Dörfer und Gemeinden stünden zunehmend vor Problemen. „Unausgeglichene Haushalte, Einwohnerrückgang, Lücken in der ärztlichen Versorgung, Leerstand und Kaufkraftabfluss“, nannte Angermann die zukünftigen Herausforderungen.

Daneben ging es auch um die lokalen Auswirkungen der Flüchtlingskrise. „2015/ 2016 stand die Frage der Unterbrin-

gung im Vordergrund“, betonte Landrat Klaus Wiswe. Dazu habe man langfristig Wohnräume angemietet, „wie dazu aufgefordert wurde“. Doch seitens der Landesregierung gebe es nun die Frage, wer die Mietkosten trage. „Wir müssen unsere Werte vermitteln“, erklärte Wiswe weiter, „und das ist verflucht schwierig.“ Es dürfe nicht sein, dass ein syrischer Arzt einen Sprachkurs nicht besuche, da er von einer Frau durchgeführt werde.“

Katharina Baumgartner